

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und
Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingeklebt 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

N. 247.

Freitag, den 22. October

1880.

*Waldenburg, 21. October 1880.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der Kronprinz, die Kronprinzessin trafen am 20. d. Nachmittags 3 Uhr mittelst Extrazuges von Baden-Baden in Frankfurt a. M. ein, auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden, sowie von dem Prinzen Herrmann von Sachsen, Weimar, General Schlotheim, Oberpräsident Ende-Polizeipräsident Madai und dem Generalintendant v. Hülsen empfangen. Nach der Ankunft unterhielt sich der Kaiser einige Zeit mit der Kronprinzessin welche sich mit ihrer Tochter von dem Kaiser verabschiedete, um nach Wiesbaden weiter zu reisen. Beim Heraustreten aus dem Perron wurden der Kaiser und die Prinzen von dem nach Tausenden zählenden Publikum mit brausenden Hochrufen begrüßt. Vom Bahnhofesfuhr die Herrschaften nach dem neuen Panorama unter den freudigsten Kundgebungen der dicht gedrängt Spalier bildenden Bevölkerung. Von der Befichtigung des neuen Panoramas, wo die Schlacht bei Sedan künstlerisch dargestellt ist, begab sich der Kaiser nach dem nahen Palmengarten, von den Spalier bildenden Kriegervereinen mit Hochrufen begrüßt. Im Palmengarten wurde er von dem Verwaltungsrathe empfangen. Der Vorsitzende hielt eine Ansprache, worin er hervorhob, daß seit dem letzten Besuche des Kaisers das im Jahre 1877 durch Flammen beschädigte Stabljament schöner wieder erstanden ist Dank der Unterstützung der Regierung und der Bürgerschaft. Unter den Klängen der Hauskapelle besichtigte der Kaiser den Saal und die Galerie, ließ sich die Verwaltungsrathsmitglieder und die Architekten Schmidt und Holzmann vorstellen und besuchte das Postgebäude, wo um 5 Uhr Diner stattfand, wozu die Spitzen der Behörden geladen waren. Die Hauptstraßen der Stadt waren reich besetzt.

Der Bundesrath hat am 20. d. seine erste Sitzung nach seinem Wiederauftritt abgehalten. Es wurden ausschließlich formelle Fragen erledigt. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau verbreitet folgende Nachricht: Ein Antrag Hamburgs auf Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg ist beim Bundesrath bis heute noch nicht eingegangen. (Erwartet man denn einen solchen?)

Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: An dem ernstlichen Willen der Pforte, den Beschluß der Uebergabe Dulcignos auszuführen, liegt kein Grund vor zu zweifeln und es darf erwartet werden, daß die Pforte nachdrücklich ihr Ansehen geltend macht und die lokalen Hindernisse, welche sich etwa der Einlösung ihres Wortes entgegenstellen sollten, unverzüglich beseitigt.

Frankreich.

In 12 Departements sind die beschuhten und die barfüßigen Karmeliter aus ihren Klöstern vertrieben worden und ebenso zu Béziers die dort wohnhaften Franziskaner. Allenthalben hatte die Polizeibehörde die Thüren zu sprengen, nicht nur am Haupteingange der Klöster, sondern auch an jeder einzelnen Zelle. Die Insassen wichen nicht vom Plage, ehe die Polizeileute oder Gendarmen Hand an sie legten und in einzelnen Fällen mußten die Mönche förmlich hinausgeschleppt werden. Zu Montpellier begab sich der Bischof in festlichem Ornat und begleitet von mehreren Geistlichen nach der Präfectur; bei dem Präfecten eingeführt, sprach er über denselben die Excommunication aus. Zu Béziers erfuhr den Polizeicommissar ein gleiches Schicksal. Auch in den Straßen vor den Klöstern

sind an vielen Orten lebhaftere Kundgebungen, theils zu Gunsten der Vertriebenen, theils gegen dieselben, laut geworden. Die nichtfranzösischen Mönche haben allenthalben Frankreich in 24 Stunden verlassen müssen, und nur einigen kranken Ausländern wurde eine längere Frist gegönnt; überall haben die Vorsteher der Klöster gegen das Vorgehen der Regierung protestirt und sofort die Gerichte angerufen.

England.

Die englischen Blätter mahnen die Regierung dringlich, sich weiter in keine abenteuerliche Politik einzulassen. Sie wenden sich unmittelbar an den Premier, dem allein die Möglichkeit eines unbedachtamen Vorgehens zugemuthet wird. So schreibt unter anderem die „Saturday Review“: Möchte Herr Gladstone sich doch durch seine Schmeichler nicht über die Stimmung im Lande täuschen lassen. Das englische Volk habe eine kriegerische Politik gegen die Türkei niemals gutgeheißen; selbst die Popularität Gladstones würde nicht stark genug sein, eine solche durchzuführen; England besitze weder das Recht noch die Befugniß, die Beschlüsse der Berliner Conferenz zu vollziehen, die an sich ungerichtet gegen die Türkei gewesen seien und die weder Frankreich, noch Deutschland und Oesterreich gewaltsam erzwingen wollen.

Irland macht den Engländern doch viel zu schaffen. Das amtliche Blatt in Dublin veröffentlicht eine obrigkeitliche Proclamation, durch welche die öffentliche Sicherheit in der Grafschaft Kerry für gefährdet und eine Verstärkung der Polizei für erforderlich erklärt wird. Eine weitere obrigkeitliche Bekanntmachung setzt eine Belohnung von 1000 Pfd. Sterl. für diejenigen Personen aus, welche durch ihre Mittheilungen zur Festnahme der Mörder des kürzlich ermordeten Downey beitragen können.

Montenegro.

Montenegro hat die von der Türkei gestellten Bedingungen betreffs der Uebergabe von Dulcigno zurückgewiesen. Man findet das natürlich, wer dieselben ins Auge faßt. Die Bedingungen waren nämlich folgende: Eine neue veränderte unannehmbare Grenzlinie, Einschränkung der Schifffahrt, welche den Besitz Dulcignos lahmlegt, und der Abzug der türkischen Truppen einige Stunden vor der Ankunft der Montenegriner. Die Türkei fängt die alte Geschichte wieder an, die Sache hinzuziehen.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 21. October. J. J. D. D. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Schönburg-Waldenburg trafen heute früh, von ihrem Schloß Wittgenstein in Rumänien kommend, auf Schloß Waldenburg ein.

Aus dem Sachsenlande.

Die sächsische Regierung wird im Bundesrathe den Antrag auf Einführung des Veredelungszolles gegen Oesterreich einbringen. So telegraphirt man aus Berlin nach Wien.

Die Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen schreibt jetzt die Lieferung einer bedeutenden Menge Schwellen aus und zwar werden für nächstes Jahr nicht weniger als 150,000 Stück kieferne Querschwellen à 2 1/2 m lang und 21,240 m Weichenschwellen von Eiche gebraucht.

Von der Reichstagswahl im 22. Wahlkreise Reichenbach-Muerbach am 19. Octbr. ist bis jetzt

folgendes Resultat bekannt: Schmiedel (Candidat der vereinigten Ordnungsparteien) 2599 Stimmen, Müller (Socialdemokrat) 2406 St. Der Sieg der Ordnungsparteien erscheint hiernach gesichert, da dem Candidaten der Socialdemokratie es nicht gelungen ist, in den Städten, den hauptsächlichlichen Stützpunkten der socialistischen Arbeiterbevölkerung, die Mehrheit zu erlangen.

Die „Landwehr-Zeitung“ bringt folgende interessante Pferdestatistik. In Preußen kommen 9,2 Pferde auf 100 Menschen, in Mecklenburg 15 bis 17, im Elsaß 8,8, in Bayern 7,3, in Sachsen 4,5, in Württemberg 5,3, in Baden 4,8, in Hessen 5,3. Der Durchschnitt für Deutschland beträgt also 8,2 Pferde auf 100 Einwohner. Der Pferdereichthum des nördlichen Deutschlands ist militärisch um so wichtiger, als die dort gezogenen Rassen kriegsbrauchbarer sind, als die des Südens. Was die Preise der Remontepferde (1880—1881) anbelangt, so betragen sie im Durchschnitt in Preußen 655, in Sachsen 900, in Württemberg sogar 966 Mk. Es wurden im Ganzen 7603 Pferde angekauft.

In Dresden sind am 19. d. 10,000 Mark, ein Geschenk des Hrn. Commerzienraths Baron v. Oppenheim in Köln, unter die Armen vertheilt worden.

In Leipzig ist das neuerbaute Reichspostgebäude seiner Bestimmung übergeben worden.

Eine in Leipzig bei den Landbäckern auf dem Wochenmarkte am Sonnabend stattgehabte Brodrevision ergab die seltene Thatsache, daß bei sämtlichen Brodsorten ein — Uebergewicht vorhanden war.

In Grimnitzschau soll der „freiinniz-reichstreue Verein“ nach dem „Leipz. Tgl.“ in diesem Jahre dadurch seine Thätigkeit gezeigt haben, daß er am 22. März, 23. April und 2. September zu Commercen einlud. Recht giftig!

Am Montag Abend hat sich an zwei zusammengeknüpften Halstüchern im Ortsgefängniß zu Connewitz ein wegen Diebstahls eingelieferter Handwerker erhängt, der sich anfänglich Gottlieb Müller aus Markfleeberg nannte, dann aber behauptete, er heiße Wolfram.

Eine auf dem Thosfeller Rittergute dienende Viehmagd wurde dieser Tage von einem Bullen durch einen Stoß vor den Unterleib getödtet.

Wegen Verkaufs verdorbenen Fleisches war gemäß § 367, 7 des Reichsstrafgesetzbuchs der Fleischermeister Johann Friedrich Beyer in Bischofswerda vom dasigen königlichen Schöffengericht in eine Geldstrafe von 60 Mark genommen worden und hatte hiergegen unter dem Anführen, er habe es jenem, von einem anderen Fleischer ihm überlassenen Fleische nicht angesehen, daß dasselbe von einer crepirten Kuh hergerührt, das Rechtsmittel der Berufung ergriffen. Nach anderweiter Beweisaufnahme gelangte die 2. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Pauen in ihrer Sitzung vom 16. d. M. zu der Ueberzeugung, der Angeklagte habe nicht vorsätzlich, sondern fahrlässig und insofern gegen die Vorschriften in § 11 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 gehandelt und setzte die Strafe auf 40 Mark herab.

Am letzten Freitag Abend gegen 11 Uhr ist an der Fähre bei Brude a. d. S. ein großes Unglück passiert. Ein Mühlwagen aus Rothenburg kam nämlich um die gedachte Zeit von Cisleben zurück. Die Pferde, des Weges kundig, schritten auf die Fährstelle zu; die Fähre aber befand sich am anderen Ufer. Wahrscheinlich schlief der Knecht, die Pferde gingen über die Anfahrts hinweg in die Saale, und Knecht, Pferde und Wagen verschwan-